

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 69.

Sonnabend, den 12. Juni 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung,

die Landtagswahlliste betreffend.

Gemäß § 24 des Gesetzes vom 3. December 1868 und § 11 der Ausführungsverordnung hierzu vom 4. December 1868 ist die Landtagswahlliste revidirt und liegt von jetzt ab 14 Tage lang und zwar bis zum 25. d. M. an Rathsstelle zur Einsicht aus. Reclamationen gegen dieselbe sind bis dahin bei dem Unterzeichneten anzubringen.  
Zwönitz, am 11. Juni 1880.

Der Bürgermeister.  
Schönherr.

### Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Jahrmarkt wird

Montag den 21. Juni e.

abgehalten.

Zwönitz, am 10. Juni 1880.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Cardinal Jacobini hat den Auftrag erhalten, der deutschen Regierung mitzutheilen, daß die Curie bereit sei, neue Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen. Diese Nachricht entstammt der Kölnischen Zeitung, welche sich in dieser Hinsicht schon öfters als gut unterrichtet erwiesen hat. Weniger glaubhaft klingt eine Mittheilung der „Conservatore“ in Rom, wonach eine aus Mitgliedern der Centrumsfraction des deutschen Reichstages bestehende Deputation in Rom eingetroffen sei, um dem Papste zu rathen, alle Verhandlungen mit dem Fürsten Bismarck abzubrechen, aber keine günstige Aufnahme bei Papst Leo gefunden habe. — Fürst Hohenlohe, der jetzt als Nachfolger des Herrn von Bülow fungirt, wird diesen Posten dauernd behalten. Sein Posten als Botschafter Deutschlands in Paris, der gegenwärtig vom Grafen Radowicz versehen wird, soll dem jetzigen deutschen Botschafter bei der Pforte, Grafen Saffelsfeld zugebracht sein. — Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Neuß, hat am Sonntag dem österreichischen Minister des Auswärtigen die formelle Einladung zur Botschafter-Conferenz in Berlin übergeben. Ähnliche Einladungen sind bei den übrigen Großmächten erfolgt.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser reist voraussichtlich am 18. Juni nach Bad Ems ab.

**Oesterreich.** Sämmtliche Landtage wurden am Dienstag in feierlicher Weise unter Hochrufen auf den Kaiser mit patriotischen Ansprachen der Vorsitzenden, welche in Prag, Innsbruck, Czernowitz und Zara in beiden Landessprachen gehalten wurden, eröffnet. In Salzburg erklärte die der verfassungstreuen Partei angehörige Minorität, so lange die Ernennung des Landeshauptmanns und seines Stellvertreters nicht erfolgt sei, an der meritorischen Verhandlung nicht theilnehmen zu können. In Lemberg sprach der Landesmarschall die Hoffnung auf Gewährung der Decentralisation der Verwaltung aus, welche nach der Verfassung zulässig sei. In Laibach gelangte eine Erklärung der nationalen Minorität zur Verlesung, worin dieselbe ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß die Regierung der vorjährigen Petition um Auflösung des angeblich illegalen Landtages theilnahm. Der Vorwurf der Illegalität wurde vom Landeshauptmann und vom Landespräsidenten zurückgewiesen. In Ugram hielt der Banus (Statthalter) eine Ansprache, worin derselbe erklärte, daß er als Banus über den Parteien stehe und daß er mit der Unterstützung aller guten Patrioten den Wohlstand und die Zufriedenheit des Landes herbeizuführen hoffe.

**Frankreich.** Der französische Senat hat den Entwurf eines Uebereinkommens mit Nordamerika angenommen, durch welches die Entschädigungen geregelt werden, welche die Franzosen für die Verluste durch den amerikanischen Sonderbundskrieg und die Amerikaner durch den letzten deutsch-französischen Krieg beanspruchen. Diese

Entschädigungen kommen etwas spät: Seit dem Sonderbundskriege sind 16, seit dem deutsch-französischen Kriege 9 Jahre verfloßen. — In gleicher Weise ziemlich verspätet votirte die Deputirtenkammer eine Dankadresse an die belgische Regierung für die den französischen Soldaten im Jahre 1870 erwiesene Gastfreundschaft. — Dem Pariser „Moniteur universel“ wird angeblich aus sicherster Quelle gemeldet, der Sultan widerstände der europäischen Intervention, welche ihn zu inneren Reformen zwingen wolle, und die Pforte sei entschlossen, die Stadt Janina (die Griechenland für sich beansprucht) mit den Waffen zu vertheidigen.

**England.** Herr Gladstone ist bekanntlich ein sehr moralischer Mann, nichtsdestoweniger aber hält er jetzt seinen radikalen Freunden, welche mit der Moral und mit der Abschaffung des Opiumhandels in Indien ernst machen zu wollen scheinen, einen moralischen Vortrag darüber, daß ihr Vorgehen gegenwärtig sehr unzeitgemäß und unpassend sei, weil die indischen Finanzen die betreffende Einnahme in keinem Falle entbehren könnten. Es ist dies eine sehr ansprechende Probe der englischen politischen Moral, die bekanntlich schon einmal zum Krieg mit China führte; England wird also im Interesse seiner Finanzen fortfahren, die Chinesen durch Opium zu vergiften. — Im Hinblick auf die etwas drohende Lage in Ostasien hat die Admiralität es für angemessen erachtet, einen Stabsoffizier der Marine-Infanterie nach China zu entsenden.

**Rußland.** Der seit Langem drohende Krieg zwischen Rußland und China scheint nunmehr seinen Anfang genommen zu haben. In der vorigen Woche langte eine Anzahl Bewohner Khofands in Kabul ein. Sie berichteten, die Chinesen seien bereits von Kaschgar und dem chinesischen Turkestan in russisches Gebiet eingerückt; sie hätten einen großen Theil von Kulbscha besetzt, da sie das Gebiet aufwärts bis zum See Issik Kul als ihre Grenze beanspruchen. Die Sendlinge selbst waren die Ueberbringer von Briefen von vielen angesehenen Bewohnern Khofands, worin der frühere Emir, Khudaljar Khan, der sich jetzt in Indien befindet, zur Rückkehr eingeladen wird, da das ganze Land, das beinahe von russischen Truppen, die sich dem Vorrücken der Chinesen entgegenwerfen, entblößt ist, sich zu seinen Gunsten erheben würde. Es ist augenscheinlich, daß, wenn China ernstlich entschlossen ist, seine verlorenen Besitzungen wieder zu gewinnen, die politische Lage in Zentral-Asien bedeutend verändert werden dürfte.

**Türkei.** Als eigentlicher Grund der Verzögerung des Empfanges Göschens durch den Sultan wird die Absicht bezeichnet, gleich von Hause aus zu signalisiren, daß der englische Gesandte in Konstantinopel durchaus kein freundliches Entgegenkommen zu gewärtigen habe. Man ist hier davon um so mehr überrascht, als Mr. Layard, der Vorgänger Göschens, bis zu seiner Abreise vom Sultan ganz besonders freundlich behandelt worden ist.